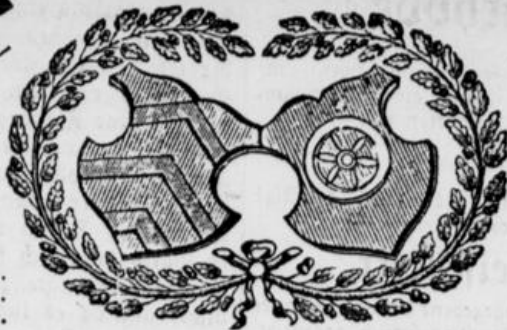


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vergleiche-Zeile.

N 142.

Sonntag den 26. November

1865.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten
finden gemäß §. 28 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856

1. In der Gemeinde Heepen von der 1., 2. und 3. Abtheilung am 27. Dezember c. Morgens 10 Uhr in der Schule daselbst,
2. In der Gemeinde Brönnigshausen von der 1. und 2. Abtheilung am 27. Dezember c. Nachmittags 1 1/2 Uhr in der Wohnung des Vorstehers Höner daselbst,
3. In der Gemeinde Altenhagen von der 2. und 3. Abtheilung am 27. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Vorstehers Koch daselbst,
4. In der Gemeinde Oldentrup von der 1. und 2. Abtheilung am 28. Dezember c. Morgens 10 Uhr in der Wohnung des Vorstehers Obermeyer daselbst,
5. In der Gemeinde Hillegossen von der 2. und 3. Abtheilung am 28. Dezember c. Morgens 11 1/2 Uhr in der Wohnung des Vorstehers Selhausen daselbst,
6. In der Gemeinde Ubbeshausen von der 2. und 3. Abtheilung am 28. Dezember c. Nachmittags 1 1/2 Uhr in der Schule daselbst.
7. In der Gemeinde Lämmerhagen-Gräfinhagen von der 1. und 3. Abtheilung am 29. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr in der Schule daselbst,
8. In der Gemeinde Stieghorst von der 1. und 3. Abtheilung am 30. Dezember c. Morgens 11 Uhr in der Wohnung des Vorstehers Niederstiebrasse daselbst,
9. In der Gemeinde Sicker von der 2. und 3. Abtheilung am 30. Dezember c. Nachmittags 2 Uhr in der Schule daselbst statt.

Die Wähler werden zu dieser Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeindeglieder vom 27. d. Mts. ab bei den Herren Ortsvorstehern, in Sicker dagegen bei dem Herrn Vorsteherstellvertreter Welp, zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Heepen, 21. November 1865.

Der Amtmann.
Barner.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Novbr. c., Morgens präcis 9 Uhr anfangend, werden bei dem Colon Bergmann Nr. 6 zu Badenhausen circa 40 Centner Roggenstroh, 20 Scheffel Roggen, Vorrath rohen Flachs, Eichen- und Buchen-Dielen, 1 großer Ackerswagen, 2 Pferde, 1 fettes Schwein, 1 fette Kuh, 1 milchgebende Kuh und Hausgeräthe freiwillig, öffentlich meistbietend gegen Borg verkauft, wozu Kaufliebhaber hiermit einladet

Schildesche den 22. November 1865.

Der Auktions-Commissar
Lönning.

Borsdorfer Aepfelwein.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit sein Lager mit rein gehaltenem Aepfelwein zu nachstehend billigst gestellten Netto-Preisen in feinsten blanken Waare bestens zu empfehlen.

Borsdorfer per Dhm oder 180 Flaschen 12 Thlr.

Gewöhnlicher " " " " 10 Thlr.

Der Versandt geschieht von 1/2 Dhm bis 2 Dhm; ebenso in Kisten von 12 bis 50 Flaschen per Flasche incl. Glas und Verpackung 5 Sgr.

C. F. Zöller in Frankfurt a/M.

NB. Probeflaschen sind bei Herrn Carl Oltrogge hier per Flasche incl. Glas zu 6 1/2 Sgr zu haben.

Victoria,

Illustrirte Muster- und Modezeitung.

Preis vierteljährlich 20 Sgr.

Die illustrierte Muster- und Mode-Zeitung „Victoria“ hat das neue Quartal schon mit einer Unterhaltungs- und einer Arbeitsnummer begonnen und in denselben den alten Ruf von Nützlichem bewährt, den sie sich längst erworben, nämlich vorzügliche, scharf gezeichnete klare Muster zu weiblichen Arbeiten aller Art, illustriert durch Buntdruck-Bilder und colorirte Modelkupper, viel Belehrendes aus Haus und Küche, und viel Unterhaltendes zu bieten. Erzählungen von den besten Verfassern, Nachrichten aus allen Gebieten des Wissenswerthen, musikalischen Beilagen unserer beliebtesten Tanz- und Lieder-Componisten, Räthsel und vorzügliche Rebus und dergl. bilden den reichen Inhalt der Unterhaltungsnummer, während die Arbeitsnummer auf ihrem Gebiet eben so reich ausgestattet ist, so daß diese Zeitung so Vorzügliches leistet, daß sie, zumal bei dem billigen Preis von 20 Sgr. vierteljährlich, im Boudoir keiner Dame fehlen sollte.

(Norddeutsche Allgemeine Zeitung.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe meine
angefangenen und musterfertigen

Buntstickereien,

so wie sämtliche Stickmaterialien, auch feine Ledervaaren zu Fabrikpreisen, als: Zeitungs-Mappen, Visitenkarten-Taschen, Cigarren-Kasten, Zündholz-Kästchen etc. in empfehlender Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle auch meine Gold u. Silberwaaren unter Zusicherung der Reellität.

Gütersloh im November 1865.

Louis Biemann.

Am Mittwoch, den 29. November, Nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinshaus zu Bielefeld eine Sitzung des weiteren Vorstandes vom Minden-Ravensberger Gefängniß-Verein statt, wozu die Mitglieder desselben hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Bielefeld, 18. Novbr. 1865.

Müller,

Sup. u. Präses des Vereins.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle Unterzeichneter eine reichhaltige Auswahl in: Album, Briefstücken, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreib- und Zeitungs-Mappen, Necessaires, Papeterien etc. Ferner Briefpapier mit jedem beliebigem Namen.

Gütersloh.

H. Daltrop.

Alte Ravensbergische Gesangbücher

(nicht sogenannte Berliner) werden innerhalb der nächsten 14 Tage zu angemessenen Preisen aufgekauft oder gegen das neu eingeführte christliche Gesangbuch eingetauscht bei

Buchbinder G. Oettermann
in Gütersloh.

Schellfische und Bückinge
bei Th. Wolpers.

Kirchlicher Anzeiger.

Altstädter Kirche.

Hauptgottesd.: Pastor Ribonitsch.
Abendmahl. Vorber. Superint. Müller.
Nachmittagsgeb. Superint.: Müller.

Neustädter Kirche.

Hauptgottesd.: Pastor Niemeyer.

Lyon's Schreibmethode!

Das von mir selbst entworfene Schriftensystem, sowie meine eigenthümliche, leicht faßliche Methode des Unterrichts, bei Einübung einer ungewohnten, daher natürlichen und wichtigen Federhaltung, gestatten mir

in 6-8 Lektionen

die allerschlechteste und verdorbenste Handschrift in eine schöne und gefällige der Jetztzeit durchaus entsprechende, practisch richtig construierte

Merkantil- oder Kanzleischrift,

umzuverwandeln, und wo im allerersten Falle die angegebene Unterrichtsbauer nicht genügt, wird sie gratis verlängert und der Erfolg ausdrücklich garantirt.

Bei einer Betheiligung von 4-6 Damen ertheile ich auf Wunsch den Unterricht in der Behausung einer derselben. Gefällige Anmeldungen nehme ich Vormittags von 9-11 Uhr im **Hotel Spengler** entgegen und sind Schriftproben früherer Schüler bei den Herren **Carl Meyer**, Oberen-Strasse 51 und Photographen **Schligberger** einzusehen.

Sigmund Lyon.

Wechselcours.		Witterungsberichte.	
Amsterdam 250 fl. kurz	4 142 ³ / ₈	Den 24. November.	
do. 2 Monat	4 141 ³ / ₈	Barom.	Therm.
Hamburg 300 Mk. kurz	6 152	Par. Lin.	Reaum.
do. 2 Monat	6 151 ¹ / ₄	Wind und	Himmelsrichtung
London 1 Strl. 3 Monat	7 6.22 ¹ / ₈	Paris	339 11 S. bedekt.
Paris 300 Fr. 2 Monat	5 80 ⁷ / ₁₂	Brüssel	338 8 S. bedekt.
Wien 150 fl. 8 Tage	5 93 ¹ / ₄	Petersburg	339 4 S. bedekt.
do. do. 2 Mon.	5 921	Brünn	339 7 S. bedekt.
Wien 100 fl. 2 Mon.	4 ¹ / ₂ 56 18	Remel	341 1 S.W. bedekt.
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	5 ¹ / ₂ 56 18	Königsberg	341 1 W. bedekt.
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	7 99 ³ / ₄	Stettin	340 7 S.W. bedekt.
do. 3 Monat	7 98 ³ / ₄	Berlin	338 7 S.W. bedekt.
Petersburg 100 R. 3 W.	5 ¹ / ₂ 87 ¹ / ₈	Breslau	334 4 S. heiter.
do. do. 3 W.	5 ¹ / ₂ 85 ¹ / ₈	Münster	337 7 S. heiter.
Warschau 90 R. 8 Tage	6 78 ³ / ₈	Edin	337 7 S. heiter.
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	6 110 ¹ / ₈	Erier	335 8 S. heiter.

Geldcours.		Eisenbahn-Abfahrten von	
Ausl. Pistolen 5,15,6.		Bielefeld nach	
Napoleonsd. 5,11,9. Holl. 10 Gulb. 5,16.		Berlin *11 ₄₁ R. 3 ₄ R. 6 ₅₂ N. †11 ₃₂	
do. Sterl. 6,22,6. Künste. 1,10,3. Franz.		*3 ₁₂ Nchts.	
Kronth. 1,16,9. Brab. Kronth. 1,16. Gold.		Bremen *11 ₄₁ R. 3 ₄ R. †11 ₂₃ *3 ₁₂ Nchts.	
Kronen 9,10. Dollars 1,12,3.		Köln †4 ₄₁ R. *4 ₅₁ R.	

Getreide-Bericht.		Eisenbahn-Abfahrten von	
Göln, 24. November. Weizen 6,15. Roggen 4,10. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200.		Bielefeld nach	
Wd. Rüböl 16. Raff. 16,15.		Duisburg *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Berlin, 24. November. Weizen 54-75.		Dortmund †4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N	
Moggen 53. Gerste 32-44. Hafer 24-30.		6 ₅₈ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Rüböl 16.		Duisburg †4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Bielefeld, 21. November. Weizen 2,19,6.		Düsseldorf †4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Roggen 1,25. Gerste 1,22,6. Hafer 1,3.		Emmerich *9 ₃₉ R. *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Bohnen 2,7,6. Kartoffeln 17,6. Buchweizen		Ham *4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 6 ₅₈ N.	
1,27,6. Heu 1. Stroh 27, 6. Rüböl 18,15.		2 ₂₀ Nchts.	
Raff. 19.		Hamburg *11 ₄₁ R. †11 ₂₃ *3 ₁₂ Nchts.	

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Detmold u. Lippe-Schaumburg.		Eisenbahn-Abfahrten von	
November.		Bielefeld nach	
27. Delbrück. Gehrd. Hargfeld. Dorsten. Eggerode. Minden. Recke.		Witten 9 ₄₁ *11 ₄₁ R. 3 ₄ R. 6 ₅₂ N. †11 ₃₂	
Wollenthorpe. Engter.		*3 ₁₂ Nchts.	
29. Haltern. Iserlohn.		Oberhausen †4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N.	
30. Lübbecke. Rheda. Matfen. Tecklenburg. Bilde.		2 ₂₀ Nchts.	
		Ruhrort †4 ₄₁ *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
		Bielefeld *9 ₃₉ R. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Die Kronprinzliche Familie wird dem Vernehmen nach am 6. oder 7. Dezember von England hierher zurückkehren.

Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh gedenkt an den Verhandlungen des westfälischen Provinzial-Landtages in Münster Theil zu nehmen.

Berlin. Am 29. Juni d. J., Vormittags, traf der Kaufmann Boga aus Petersburg auf seiner Durchreise von Petersburg nach Paris auf dem Frankfurter Bahnhofe ein und war eben im Begriffe, eine Droschke nach dem Potsdamer Bahnhofe zu requiriren, als ihm ein Herr seine bereits requirirte Droschke zur gemeinsamen Benützung zur

Verfügung stellte. Boga ging auf dies Anerbieten des gefälligen Herrn, der sich ihm als ein Beamter der Potsdamer Bahn vorstellte, bereitwillig ein, ohne zu ahnen, daß er in die Hände eines Gauners gefallen war, der ihn in dieser Weise statt nach dem Potsdamer Bahnhof in ein Kellerlokal vor dem Kottbuser Thor führte. Boga bestellte, nichts ahnend, eine Flasche Wein und man machte es sich bequem. Sehr bald fand sich ein anderer Mensch ein, der kaum gehört hatte, daß Boga nach Paris wolle, um dort Einkäufe zu machen, als er ihm auch schon das Anerbieten machte, daß er ihm die Adresse seines Vaters, des Kaufmanns Schulz in Paris, geben wolle, der ihm bei seinen Einkäufen in Paris behülflich sein werde. Bald entpuppten sich die Herren, indem sie das berühmte „Kümmelblättchen“ entrieten. Boga spielte indessen nicht, und da es ihm überhaupt etwas unheimlich in dem Keller wurde, holte er sein Portemonnaie hervor, um seine Zechen zu bezahlen. Kaum bemerkte dies der hinzutretene angebliche Kaufmannssohn aus Paris, als er in das geöffnete Portemonnaie griff, zwei Zehnthalerscheine und vier Fünfthalerscheine herausriß und davonlief. Boga suchte den Dieb zu verfolgen, wurde aber von seinem ersten Bekannten und dem hinzutretenden Sohn des Wirths, Walde, daran verhindert. Boga versuchte jetzt ans Fenster zu eilen und rief um Hülfe, da er jetzt mit Recht auch um seine übrige Baarschaft, gegen 26,000 Franken in Wechseln und 150 Silberrubel, ja selbst um sein Leben besorgt war. Nun ergriff sein erster Bekannter eine Steinkruke und drohte den Boga damit zu erschlagen, wenn er noch mehr Lärm mache. Glücklicher Weise hatten zwei junge Leute den Hülferuf gehört und dies spornte sie an, in den Keller zu bringen, dessen Läden so eben von einem Bruder des Walde geschlossen werden sollten. Der Schuhmachersgefell Liede — als solcher wurde später der „Schlepper“ erkannt — suchte nun sein Heil in der Flucht, wurde aber daran, von Boga, der sich an ihn mit aller Kraft klammerte, verhindert. Mit Hülfe der hinzugekommenen Personen gelang es, ihn fest zu machen und nach dem Polizeigewahrsam zu bringen. Weitere Recherchen führten auch zur Verhaftung des Diebes, des Arbeitsmanns Schulz, der sich am 23. d. Mts. nebst Liede und Walde auf der Anklagebank befand. Trotz der mannigfachen Ausflüchte der Angeklagten führte die Beweisaufnahme das Verdikt der Geschwornen auf schuldig herbei, worauf Liede und Walde zu 5 Jahren Zuchthaus, Schulz, der nur des Diebstahls für schuldig erachtet wurde, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurden.

Das Todesurtheil gegen den Zimmermann Anton Thelmann in Köln, der die Louise Harngart ermordet hatte, ist vom Könige bestätigt und am Donnerstag früh vollstreckt worden.

Aus Hermannsburg. Einem Berichte der neuen Hannov. Ztg. entnehmen wir über die Bestattung des Pastors Harns in Hermannsburg Folgendes: Am 17. Nov. des Morgens 10 Uhr fand in Hermannsburg die Begräbnißfeier des Pastor Harns in einfacher, des hochbegnadigten Geistlichen würdiger Weise statt. Der Zutrang zu der Kirche in welcher die Leiche auf einer einfachen Bahre vor dem schwarzverhängten Altare stand, war so stark, daß nicht allein das Innere des Gotteshauses fast überfüllt war, sondern auch die Eingänge von zahlreichen Leidtragenden dicht umgeben waren. Um den Sarg standen zunächst die „Kinder“ von Harns, seine Missionszöglinge, etwa 48 an der Zahl, daneben am Altare hatten reichlich 20 Geistliche aus der Inspektion Bingen a. d. A., aus Celle, Hannover und andern Orten Platz gefunden; alle übrigen Räume der mit drei Emporen versehenen und eine große Menge fassenden Kirche hatten die Gemeindeglieder und Missionsfreunde, Kopf an Kopf gedrängt stehend, eingenommen. Nach dem Beginn des Gottesdienstes verlas der General-Superintendent Meyer, welcher das königliche Consistorium bei dieser Feier zu vertreten beauftragt war, zuerst den Altardienst. Darauf trat der Ober-Consistorialrath Dr. Niemann, welcher im Auftrage Sr. Majestät des Königs fünf Palmen und eben so viele Kränze, als Zeichen der Theilnahme des Königs, der Königin, des Kronprinzen und der königlichen Prinzessinen auf den schon mit Blumenschmuck und Palmen ausgestatteten Sarg niedergelegt hatte, vor den Altar und legte der Gemeinde, den Missionszöglingen und den versammelten Geistlichen die eminente Bedeutung und die einzigartige Wirksamkeit des heimgegangenen Gottesmannes mit eben so mächtigen, als tiefbewegten Worten im Lichte des Schriftwortes Phil. 1, 21 dar, indem er bezeugte, daß die überwältigende Macht und die unvergleichliche Wirksamkeit dieses hochbegnadigten Dieners der Kirche darin ihren Grund gehabt habe, daß Christus ganz sein Leben gewiesen sei. Darum sei auch für ihn das Sterben zum Gewinn geworden. Die andächtige Gemeinde hörte den Worten in lautloser, hin und wieder durch allgemeines Weinen und Schluchzen unterbrochener Stille zu. Sah man so überall nasse Augen, schmerzliche Gesichter und selbst auch das feste wettergebräunte Antlitz der Bauern des spröden Niedersächsischen Stammes von vielen Thränen benetzt, so konnte man sich des Gedankens nicht erwehren: „Wie haben sie ihn doch alle so lieb!“ und „trauern diese nicht um ihn als Kinder

um ihren
Heimgang
belwortes
aber geistig
Arbeit abge
für längere
behindert w
nicht gepred
ist er in d
(Hilf Gott
und 3 Uhr,
fen. Der
Posaunenbe
Mittag lang
corps, darn
weise gehend
den Schluß
ner, Frauen
begleiteten.
in der Reihe
Harns seine
der Mission
der weißen
nachdem dem
dir Ober-Go
gens etwa u
Karlsru
conferenz, we
Folgendes al
fachen Brief
erniedrigt we
des Zeitungs
leichterungen
Zuchtmustern
für den Verke
Rudolfs
Stadt. Es ha
raub, oder viel
nämlich mit
prinzen seit
selbe am Do
Männer, wie
versucht haben
zu entführen.
Die beiden A
zerrütteten Be
die Wiederauf
wollen.
Gleiwitz,
Königl. Eisen
bläscylinder
zerstört worden
etwa 20,000
triebsförderung,
weise ist der
glücklich davon
dadurch bewies
schloß, wodurch
Zwickau,
polizeilich verfi
der Trichinenkr
Posen, 16
beamten auf d
gliedern, weld
hatte, aufgehob
Pillau, 14
geschrieben, ge
Bureau, daß M
det sei, dessen
Lootsen-Comma
Seelootsen Zuch
wärts entfernt
bei der eintrete
gehen. Nach e
Fischerboote gel
opferndster Unte
braver Fischer
dreizehnte Verfa
legte der Leute

igen Herrn,
bereitwillig
es fallen war,
hof in ein
elte, nichts
Sehr bald
daß Boga
auch schon
Baters, des
en Einkäufen
erren, indem
elte indessen
eller wurde,
len. Raum
aus Paris,
rschne und
e den Dieb
dem hinzu-
ga versuchte
Recht auch
chfeln und
ergriff sein
zu erschla-
hatten zwei
den Keller
Walde ge-
als solcher
heil in der
aller Kraft
erfassen ge-
zu bringen.
es, des Ar-
und Walde
schlichte der
Beschwornen
Zuchthaus,
zu 2 Jahren

helmann in
ige bestätigt

nnov. Jtg.
Hermanns-
Hermanns-
hochbegna-
der Kirche
parzverhäng-
des Gottes-
zahlreichen
en zunächst
n der Zahl,
Inspektion
Platz gesun-
n und eine
nd Missions-
ch dem Bes-
ent Meyer,
reten beson-
der Ober-
Rajestät des
a der Theil-
Königlichen
ausgestat-
Gemeinde,
ie eminente
genen Got-
n im Lichte
die über-
hochbegnadig-
daß Christus
sterben zum
Worten in
Schluchzen
schmerz-
Antlitz der
n Thränen
Wie haben
als Kinder

um ihren leiblichen Vater?" Die Leichenpredigt hielt der Bruder des Heimgegangenen, der Pastor Harms aus Münden, auf Grund des Bibelwortes Joh. 17, 3. Harms ist nun, körperlich ein 57jähriger Greis, aber geistig rüstig und frisch wie ein Jüngling, von seiner geistlichen Arbeit abgerufen; sein Wunsch, daß er während seines Lebens nicht für längere Zeit durch Krankheit an der Wahrnehmung seines Amtes behindert werde ist erfüllt. Er hat nur einen Sonntag vor seinem Tode nicht gepredigt. Nach einem schweren, äußerst schmerzhaften Todeskampfe ist er in dem Glauben, in welchem er gelebt, das bekannte Kindergebet (Hilf Gott allezeit etc.) betend, am Morgen des 14. Nov. zwischen 2 und 3 Uhr, in Gegenwart zweier seiner Missionszöglinge sanft entschlafen. Der Leichenzug setzte sich unter den Klängen des mit Hörner- und Posaunenbegleitung gesungenen Chorals „Jesus meine Zuversicht“ nach Mittag langsam in Bewegung: voran die Missionszöglinge als Musikkorps, darnach die Schulfugend, daran schlossen sich die Geistlichen, paarweise gehend, danach folgte der Sarg mit den nächsten Leitragenden; den Schluß bildete die Gemeinde, so daß die Gemeindeglieder, Männer, Frauen und Kinder, den Zug seiner ganzen Länge nach mitsingend begleiteten. Auf dem Kirchhofe, wo für den Sarg ein einfaches Grab in der Reihe der übrigen Gräber hergerichtet war, versah der Pastor Harms seinen Dienst; darnach sprach der Inspektor Baustedt im Namen der Missionszöglinge, und der Missionar Brügge aus Afrika im Namen der weißen und schwarzen geistlichen Kinder des Missionsvaters, und nachdem dem Pastor Blumenthal aus Fallingsb. noch geredet, schloß der Ober-Consistorialrath Dr. Niemann den Act mit Ertheilung des Segens etwa um 2 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 21. Nov. Aus den bisherigen Ergebnissen der Postconferenz, welche heute ihre achte Sitzung abgehalten hat, glaubt man folgendes als zuverlässig angeben zu können. Die Tage für den einfachen Brief im Umkreis des Postvereins wird von 9 Kr. auf 6 Kr. erniedrigt werden. Die Presse wird durch bedeutende Verminderung des Zeitungsporto's erfreut werden. Auch die vielfach gewünschten Erleichterungen für Kreuzbandsendungen, so wie für die Versendungen von Tuchmustern u. dgl., werden nicht länger auf sich warten lassen und für den Verkehr sich gewiß sehr ersprießlich zeigen.

Rudolstadt, 20. Novbr. Ein abenteuerliches Gerücht durchläuft unsere Stadt. Es handelt sich um nichts weniger als um einen neuen Prinzenraub, oder vielmehr um den Versuch eines solchen. Der Fürst befindet sich nämlich mit seiner Gemahlin und den beiden fünfjährigen Zwillingssöhnen seit etwa 8 Tagen in Frankenhäusen. Von dort besuchte derselbe am Donnerstag die Rothenburg, und dort war es, wo zwei Männer, wie man sagt ein abgesetzter Advocat und ein Kaufmann, es versucht haben sollen, des Prinzen Sizjo sich zu bemächtigen und ihn zu entführen. Weshalb? Darüber schwebt zur Zeit völliges Dunkel. Die beiden Attentäter sind gefänglich eingezogen. Man schließt aus den zerrütteten Vermögensverhältnissen beider, daß sie die voraussichtlich für die Wiederauffindung des Prinzen auszufehende Prämie haben gewinnen wollen.

Gleiwitz, 18. Novbr. Am 14. d. Mts. Abends ist in der hiesigen Königl. Eisengießerei bei einer großen Dampfgebläsemaschine der Gebläsecyllinder zersprungen, wobei noch mehrere bedeutende Maschinenteile zerstört worden sind. Der dadurch entstandene Schaden soll sich auf etwa 20,000 Thlr. belaufen. Es entsteht dadurch eine bedeutende Betriebsstörung, da der eine Hochofen außer Thätigkeit tritt. Glücklicherweise ist der Maschinenwärter außer einer Verletzung am Kopfe ganz glücklich davon gekommen. Derselbe hat übrigens viel Geistesgegenwart dadurch bewiesen, daß er das Dampfrohr sofort nach der Explosion schloß, wodurch bedeutenderem Unglück vorgebeugt wurde.

Zwickau, 22. Novbr. Heute wurde hier Fleisch von einem Schweine polizeilich versiegelt, weil 12 Personen, die davon gegessen hatten, von der Trichinenkrankheit befallen worden sind.

Posen, 16. Nov. Vorgestern Abend wurde von hiesigen Polizeibeamten auf der Schwesinger Chaussee eine Diebesbande vom 12 Mitglieder, welche unter einer Brücke ihr Standquartier aufgeschlagen hatte, aufgehoben.

Pillau, 14. Novbr. Gestern Abend, wird der Königsb. Zeit. geschrieben, gelangte die Nachricht an das hiesige Königl. Lootsen-Bureau, daß Nachmittags 8½ Uhr bei Gratzepellen ein Schiff gestrandet sei, dessen Besatzung geborgen werden müsse. Der stellvertretende Lootsen-Commandeur, der Königl. Oberlootse Claassen, eilte mit den Seelootsen Zacharias, Niemann und Behrens nach der 3 Meilen nordwärts entfernten Strandungsstelle, konnte mit der Rettung der Besatzung bei der eintretenden Finsternis aber erst bei Tageshelle heute früh vorgehen. Nach eifrig vergeblichen Versuchen mit einem vortrefflichen großen Fischerboote gelang der zwölfte unter Leitung des zc. Claassen mit aufopferndster Unterstützung von andern drei Lootsen und zehn Gratzepeller braver Fischer die Rettung von sechs Schiffleuten, dann mißlang der dreizehnte Versuch und beim vierzehnten wurde der Capitän und der letzte der Leute ans Land gebracht. Die Berget, die bei der hohen

Brandung bei jedem Versuche ihr Leben muthig wagten, verdienen das äußerste Lob und die möglichste Anerkennung. Das gestrandete Schiff ist mit einer Ladung Holz von Memel nach Hull ausgegangene englische Brigg „Birkby“, Capitän John Casson aus North-Shield. Es ist total wrack und ein Theil der Ladung bereits an den Strand getrieben.

Westfalen besitzt den höchsten Schornstein in Deutschland. Derselbe ist von den Herren Funke und Schürenberg in Essen in diesem Jahre für den Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation erbaut und hat die enorme Höhe von 332 Fuß über dem Terrain, mit einem Fundament von 14½ Fuß Tiefe (in Lehmbooden), also eine Gesamthöhe von 346½ Fuß preussisch, ist kreisrund, im Fundament 30 Fuß, im Sockel 29 Fuß, hat unten eine Oeffnung von 16 Fuß und oben 9 Fuß mit noch 10zölligen Mauerstärken.

Wien, 20. November. Ein hiesiger Trödler, Peter Ob, hat unter altem, als Maculatur gekauften Papiere ein auf Pergament geschriebenes Gedicht, „Gottes Macht und Seyne Heiligkeit“ betitelt, aufgefunden, welches „Martin Luther“ unterzeichnet und vom 24. April 1510 datirt ist.

Ausland.

Im Königreich Polen ist die Eisenbahn, welche die hauptsächlich von Deutschen bewohnte wichtige Fabrikstadt Lodz mit Warschau u. s. w. in Verbindung setzt, am 19. d. festlich eröffnet worden.

Warschau, Am 15. d. früh in der Frühstücksstunde hat sich hier auf der Marschallstraße, dem Warschau-Wiener Eisenbahnhofe gegenüber, ein bedeutendes Unglück ereignet. Bei dem großen Neubau neben dem Warschau-Wiener Hotel stürzte ein Hintergebäude ein; eine Frau blieb sogleich todt, mehrere andere Personen wurden schwer verletzt, andere verschüttet. Es wird an der Ausgrabung dieser Unglücklichen angestrengt gearbeitet. Obnerachtet der vielen und mit Eile betriebenen Bauten ist dies doch seit mehreren Jahren hier der erste Fall dieser Art. Schlechtes Material soll auch hier wie man sagt, die Ursache sein.

Ueber das Schicksal der von Rom an Italien ausgelieferten Sträflinge erfährt man, daß dieselben, in so fern ihnen nur politische und nicht gemeine Vergehen zur Last fallen, demnächst ihre Begnadigung erhalten werden. Da noch mehrere Angehörige der ehemaligen päpstlichen Provinzen in Rom eingekerkert sind, so wird der Wunsch rege, daß man auch hier die politischen Verurtheilten auswähle und an Italien ausliefere, d. h. dieselben der Freiheit übergebe.

Die Banken von England und Frankreich haben gestern den Disconto von 7 auf 6 pCt., resp. 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Das verlorne Kind.

(Von dem nordamerikanischen General Grant.)

Vor mehreren Jahren hielt ich mich in einem kleinen Dorfe am Delaware, in eine der oberen Counties von New-Jersey auf. Als ich eines Tages früh am Morgen aus dem Fenster meines Zimmers blickte, bemerkte ich eine ungewöhnliche Bewegung in dem Orte, indem mehrere Gruppen von Männern, Weibern und Kindern umherstanden, welche eine lebhaftere Aufregung verriethen. Ich eilte hinunter, um den Grund davon zu erfahren, und erhielt die Mittheilung, daß ein kleines Mädchen von fünf Jahren, die Tochter einer Wittwe, welche zwei Meilen von dem Dorfe lebte, seit 4 Uhr Abends des verflossenen Tages vermißt werde. Man vermuthete, daß das Kind in den großen Wald in der Nähe seiner Wohnung gerathen sei und sich dort verirrt habe. Die trostlose Mutter hatte mit mehreren ihrer nächsten Nachbarn noch an demselben Abende, so lange sie sehen konnten, nach der Kleinen gesucht und in der Nacht war ein Bote in dem Dorfe angekommen, um die Einwohner zu einer allgemeinen Streife aufzubieten, wozu die meisten bereit waren. Ich entschloß mich sogleich, daran Theil zu nehmen, und in weniger als einer halben Stunde befanden wir uns auf dem Wege nach dem Walde, wo sich bald nicht weniger als hundert Personen beiderlei Geschlechts eingefunden hatten.

Nach einer allgemeinen Berathung bildeten wir kleine Abtheilungen von denen jede einen bestimmten Theil des Holzes durchsuchen sollte. Auf einem Hügel, der von dem Orte aus sichtbar war, sollten dann alle Theilnehmer wieder zusammentreffen. Im Falle aber das Kind, bevor man den Hügel erreichte, eingefunden würde, sollte sogleich ein Bote nach dem Dorfe gesendet und durch Lösung eines Sechspfünders das glückliche Resultat verkündet werden.

Als die verschiedenen Abtheilungen im Begriff waren, sich auf den Weg zu machen, sah ich ein Weib, in der man die verzweifelte Mutter erkannte, mit wilden Geberden in vollem Laufe über die Felder auf uns zu kommen. Wir warteten, bis sie heran kam, und ich glaube, niemals in meinem Leben einen solchen tiefen Schmerz gesehen zu haben, wie et

sich auf ihrem blassen Gesichte ausdrückte. Sie war kaum dreißig Jahre alt und von Natur sehr hübsch, aber die tiefen Linien des Schmerzes und der Angst, welche sich in ihren Zügen ausprägten, gaben ihr das Ansehen von sechzig. Ihre vom Weinen gerötheten Augen waren wild und unstät, ihre Lippen aschfarbig, ihre Haare aufgelöst, und ihre Kleider, an verschiedenen Stellen zerissen, gaben Zeugniß davon, daß sie rücksichtslos durch Busch und Dorn gedrungen. Mit gefalteten Händen und in den herzerreißendsten Tönen flehte sie uns an, ihr Kind, ihren Liebling, aufzufinden. Ich antwortete ihr, wenn es möglich sei, werde es gewiß geschehen.

„O finden Sie es auf, oder ich muß wahnsinnig werden,“ sagte sie.

„Ohne Zweifel werden wir es finden, ehe der Tag vorüber ist,“ erwiderte ich, „aber Sie müssen versuchen ruhig zu sein, denn diese wilde Aufregung wird Ihnen nichts Gutes bringen.“

„Ruhig!“ rief sie mit einem wilden Blicke, „wer spricht zu mir von ruhig sein, wenn meine kleine Ada in der Wildniß umherirrt und vor Hunger stirbt. O Himmel, will sie Niemand finden und sie den Armen ihrer Mutter zurückgeben? Aber ich will sie selber suchen. Ich werde sie finden, sie soll nicht verloren sein.“

Mit diesen Worten rannte sie in das nächste Dickicht, unbekümmert darum, daß sie an den Dornen ihre Kleider und ihr Fleisch zerriss. In der Besorgniß, daß sie ihren Verstand verlieren und sich vielleicht selbst verirren möchte, lief ich mit zwei andern Männern nach. Wir hatten Schwierigkeit, sie zu erschaffen, denn sie stürzte sich wie ein wildes Thier in's Gebüsch. Endlich gelang es mir, sie mit bedeutender Kraftanstrengung festzuhalten. Ich sagte ihr dann in festem entschiedenen Tone, daß wir eine so unvernünftige Handlungsweise nicht zugeben könnten, und daß sie, wenn sie wünsche, daß wir ihr Kind auffuchen sollten, sich ruhig verhalten und ganz der Leitung der anwesenden Damen überlassen müsse. Anfangs wollte sie unsere Ermahnung unbeachtet lassen, indem sie uns mit wilden Blicken erklärte, sie werde thun, was sie wolle; als sie aber fand, daß wir sie nicht gehen ließen, wenn sie unserm Verlangen nicht nachgäbe, so nahm sie endlich Vernunft an und sagte, sie wolle Alles thun, was wir wünschten, wenn wir nur sogleich ihr geliebtes Kind auffuchen wollten.

Wir säumten jetzt auch nicht länger, sondern gingen ernstlich an's Werk, indem sich unsere Abtheilung in einer Linie, wobei die Theilnehmer zehn bis fünfzehn Schritte von einander entfernt waren, ausbreitete und in den Wald vorrückte. An einigen Stellen war das Unterholz sehr dick, und unser Vorschreiten ging deshalb nur sehr langsam von Statten, denn obschon wir Lärm genug machten und wenigstens in jeder Minute den Namen Ada's riefen, so waren wir doch nicht gewiß, ob die Kleine, wenn sie uns hören sollte, Antwort geben würde, da sie vielleicht so verwirrt und erschrocken war, daß sie sich selbst vor ihren Freunden fürchtete, und deshalb durften wir, um sicher zu gehen, keinen Busch und keinen so unbedeutenden Versteck undurchsucht lassen. Wo dagegen der Wald offen war, konnten wir ziemlich rasch vorschreiten, und es gelang uns, den Hügel zu erreichen, gerade als die letzten Strahlen der untergehenden Sonne dessen Spitze vergoldeten. Ein Theil der Dorfbewohner war bereits von uns angelangt, und die andern kamen bald nach. Das Zusammentreffen war kein frohes, da Niemand die geringste Spur von dem kleinen Mädchen entdeckt hatte. Die jammervolle Lage des Kindes und der Mutter erregte das allgemeine Mitleid, und so aufrichtig war die Theilnahme mehrerer Dorfbewohner, daß, als ein Mann sich erbot, demjenigen, der das Kind lebendig auffinden werde, eine Belohnung von 100 Dollars auszusetzen, sogleich neun andere sich ihm mit dem gleichem Betrage anschlossen, wodurch die Summe auf 1000 Dollars gebracht wurde. Mit Recht durfte man annehmen, daß dieselbe zu einer großen Aneiferung für Viele dienen werde, welche sich außerdem gleichgiltig verhalten würden.

In der That verbreitete sich die Nachricht von der ausgesetzten Belohnung mit reißender Schnelligkeit, und die Wirkung, die sie hervorbrachte, glich einem wahren Zauber. Mehrere von denjenigen, welche eine Minute vorher von Mühen des Tages so ermüdet waren, daß sie sich erschöpft auf den Boden niederwarfen, eilten jetzt nach Hause, um sich Laternen zu verschaffen und das Suchen die ganze Nacht fortzusetzen, während sich ihnen, angelockt durch den Reiz des Geldes, nunmehr auch diejenigen Dorfbewohner anschlossen, welche sich nicht dazu verstanden hätten, dem Werke der Menschlichkeit die Arbeit eines Tages zu opfern.

Da ich selbst nicht ganz wohl war und meine Kräfte für den nächsten Tag sparen wollte, so ging ich nach Hause und legte mich frühzeitig zu Bette. Trotz meiner großen Ermüdung konnte ich lange Zeit nicht einschlafen, sondern warf mich unruhig hin und her, indem ich den Gedanken an das arme Kind und die unglückliche Mutter nicht aus dem Sinne bringen konnte. Endlich stellte sich der verworrene, halbbe- wußtlose Zustand ein, in welchem wir träumen und wissen, daß wir träumen, aber kein Verlangen haben zu erwachen.

Es kam mir im Traume vor, als ob ich wieder wie am verflossenen Tage mich draußen befände, um das Kind aufzufuchen, und daß außer den Personen, welche heute an der Streife Theil genommen, auch ein Fremder, ein Mann mit einem blassen ernstem Gesicht und in der Kleidung eines Geistlichen, anwesend wäre. Neben mir hergehend und seine dunkeln ausdrucksvollen Augen auf mich geheftet, sagte er in einem milden angenehmen Tone und mit gewinnendem Lächeln: „Sie sind in Sorge wegen des verlorenen Kindes — es macht dies Ihrem Herzen Ghr — und ich bin gekommen, um Ihnen zu zeigen, wo es sich befindet.“

„O, wenn Sie es wissen, so sagen Sie es,“ erwiderte ich, „nicht meinethwegen, sondern wegen des armen Geschöpfes und seiner trostlosen Mutter.“

„Folgen Sie mir,“ antwortete der Fremde und führte mich von den Uebrigen weg.

Da kam es mir vor, als befänden wir uns am Fuße des mehrerwähnten Hügels, wo meine Begleiter und ich empor stiegen; anstatt aber hinaufzugehen, wendete sich der Fremde rechts und führte mich durch eine Art Sumpf bis zu einer Wiese, durch die ein klares Bächlein floß. Dieses überschritt er und setzte seinen Weg fort, bis er an einem andern Hügel, welcher steil und felsig war, anlangte. Diesen Hügel hinanstiegend, kamen wir zur einer Schlucht, welche am Rande mit dichtem Gebüsch bewachsen war. Dieses Dickicht durchschreitend und an der Seite des Hügels emporsteigend, gelangten wir endlich zu einem Punkte, von wo aus die Spitze leicht zu erreichen war, und dort fanden wir, weinend und die Hände ringend das arme kleine Mädchen.

Bei dieser Stelle meines Traumes erwachte ich aber die ganze Scene stand so deutlich und bestimmt vor mir, daß es einige Zeit dauerte, bis ich mich überzeugen konnte, daß ich geträumt und das Kind nicht wirklich gesehen habe. Und auch dann war der Eindruck, den dieser Traum auf mich machte, ein so tiefer, daß ich das volle Vertrauen hegte, ich würde das Kind am folgenden Tage auffinden.

Bei dem ersten Strahle des Morgens stand ich auf, theilte meiner Familie meinen Traum und meine Hoffnung mit und begab mich auf den Weg. Eine große Anzahl Dorfbewohner zog zu gleicher Zeit mit mir aus. Andere, welche die Nacht über gesucht hatten, kehrten ganz erschöpft zurück. Ich sagte indeß Niemand etwas von meinem Geheimnisse, sondern richtete es so ein, daß ich mich von den Anderen entfernte, worauf ich sogleich dem Dorfe zuellte, wo der Fremde meines Traumes mich von meinen Gefährten weggeführt hatte.

Zu meiner großen Freude und nicht geringem Erstaunen entdeckte ich denselben Sumpf, den ich im Traum durchschritten hatte, und darüber hinaus die Wiese und das Bächlein. Mein Herz schlug heftig. War es möglich, daß ich durch eine höhere Eingebung geleitet wurde? War ich bestimmt, dieses süße kleine Leben zu retten und dem verzweifelten Mutterherzen Trost und Freude zurückzubringen? Ich betete inbrünstig, daß es so sein möge.

Als ich weiter eilte, traf ich Alles gerade so, wie ich es in meinem Traume gesehen. Ich kam an dem Hügel, bestieg ihn und fand die Schlucht. Ich mußte mich jetzt nahezu am Ende meines Wegs befinden. Horch, war das nicht das Weinen eines Kindes? Mein Herz schlug voll bangender Erwartung. Ich eilte in's Dickicht und rannte um den Hügel herum nach einer Anhöhe. Keuchend erreichte ich die Spitze des Felsens. Dort sah ich etwas vor mir liegen, der Gestalt eines Kindes ähnlich. Ich stürzte darauf zu und stieß ein Freudengeschrei aus.

Ja, das arme kleine Mädchen befand sich dort, sein goldgelocktes Köpfchen auf seinen weißen Armen gebettet. Bei dem Tone meiner Stimme erhob es sein liebliches Gesicht mit einem Paare sanfter blauer Augen und warf mir einen Blick zu, den ich nie vergessen werde. Im nächsten Augenblicke war es in meinen Armen und an meinem Herzen, und ich weinte und dankte Gott.

„Mama! Mama! bring' mich zu meiner Mama!“ murmelte das arme kleine Geschöpf in schwachem Tone.

„Ja, meine liebe kleine Unschuld, Der Himmel segne Dich. Ich will Dich zu Deiner lieben Mama bringen,“ antwortete ich mit gerührter Stimme.

Das Uebrige ist bald erzählt. Ich trug das Kind fünf Meilen (zwei Stunden) weit nach Hause; denn es war zu schwach, um gehen zu können. Ein Mann war voraus geeilt und hatte der Mutter die Nachricht gebracht, ehe ich ihr Haus erreichte. Mit einem wilden Freudenschrei lief sie mir entgegen, fiel aber vor Aufregung in Ohnmacht bevor sie ihr Kind erfassen konnte.

Die tausend Dollars wurden mir zugesprochen. Ich nahm sie und gab sie der Wittwe, deren rührende Segenswünsche mich glücklicher machten als der Klang des Goldes.

M

und
B

Dienstag, 19.
Redigirt und
Druck und

N 14

Bei de
bei den öfte
nach dem E
lich mehrere
thum Lippe
Tollwuth be
die geschliche
wonach, soba
reits Mensch
meidung eine
pflichtet sind
ärztlichen Be
bringen, und
Bestimmung
Minden,

Die Kör
noch häufig v
19. Februar
Bekanntmach
erscheinen wir
Mit Bez
D. C. M. Re
Verbreitung d
Beamten mit
Minden,

Zufolge
Reglements,
ger durchgeföh
nommen werde
des künftigen
müssen. Inde
zur Vermeidun
Maßnahme kei
um die Verleg
im Anfange de
Münster,
Westfä

Licht! A
vorwärtsstreb
Auf nach Auf
ganz besonders
Kein Wer
Verlag von Ro
fassendes Gesa
Geistesleben de
und Reichhaltig
desselben, durch
uns die einzelne
und Eigenthüm
Temperatur und
der Gewächse u
Erdbodens kenn
Thiere, mit den
derselben. Beso
und verfolgt, we
dividuen wie an
über, und zwar s
auf Eitte und d
Einwirkungen u
Naturphilberung

M. B. W. W. W.